

... cecit. plurimq; alii ... reru rachi ...  
... cecit. merseburg sepultus & ex parte regis H. Wamba  
comites iacuerit. Hec aut pugna accidit iuxta fluvium Elstra. Et ille cui  
pquo electus est & enkfard' eidem loci ppositus. S; Volcmarus a rege substitutus  
ex italia ingressus roma obsedit. Hildebrandu papam expulit. Lectio Her  
delricetinburg v ... uentus & asaxonib; pugna ei iuxta dan  
unior palatinus comes barioarie cecidit. Mogontia bawenberg cremata.  
nast dñi rāualid' uentus subito uenit. ut certū totus orbis minaret.  
Ordinatio Herimanni regis Gostarie a sigifrido mogonti p̄sule. Et coped  
contra westfalos ante xlmam. omēmq; regionem incendiis ac p̄da uat.  
Bemnonē sup castrū obsidere uisus e. nisi instantia Gebri marchionis &  
hildenesheimis ob antiquā amicitiam dñi Bemnon desisteret. sicq; reuoc  
Ordinatio Dñi Daalhardi abb. rikt octobris. Herimann' comes &  
Otto dux quondā barioarie & A dela comitissa & Magnis pueris & ser  
factus e morbo dysenterico. Iax 017 ...

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

Münster/W., STA  
Westfalen)

Depositum (des Verf. Genl. + Autentikunde)

... p[er] h[oc] q[ui] al[ia] ...  
... m[er]seburg sepultus e[st] ex parte regis h[er]m[ann]i & ab a  
comites iacuer[un]t. Hec aut[em] pugna accidit iuxta fluvium Elstra. Et illic m[er]se  
p[ro] quo electus e[st] & enstard[us] eidem loci p[ro]positus. S; Volmarus a rege substitutus  
ex Italia ingressus roma[m] obsedit. Hildebrandu[m] papa[m] expulit. Lectio Her  
delricelinburg v[er]o ... suus & a saxonib[us]; pugna ei[us] iuxta danu  
unior palatinus comes bavarie cecidit. In omnia bavenberg cremata.  
nati d[omi]ni r[ati]o ualid[us] uentus subito uenit. ut ext[er]nu[m] totus orbis minaret[ur].  
Ordinatio Herimanni regis Costarie a sigfrido mogont[is] p[re]sule. Et expeditio  
contra westfalos ante x[rist]ianam. om[n]emq[ue] regionem incendiis ac p[re]da uastat[is].  
Benno[n]e sup[er] castru[m] obsider[et] n[isi] e[st] uisi instantia Gebri marchionis, & v[er]o  
hildenesheim[ensis] ob antiqua[m] amicitiam d[omi]ni Benno[n] desisteret. sicq[ue] reu[er]te[n]s  
Ordinatio d[omi]ni Waltheri abb[atis] octobris. Herimann[us] comes & v[er]o  
Otto dux quonda[m] bavarie & A dela comitissa & M agnus puer[us] & s[er]u[us]  
factus e[st] morbo dysenterico. Pax o[mn]i[u]m & c[on]cordia.

Einbr. Geichschickelton 1, Tafel 2.

Osnabrücker Geschichtsquellen, hg. Histor. Ver. zu  
Osnabrück, Bd. I (1891)

## V.

Die Bruchstücke der sogenannten  
„Annales Yburgenses.“

Unter den handschriftlichen Sammlungen des „Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens“ zu Münster i. W. befinden sich zwei Pergamentblätter, welche Bruchstücke aus einem in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts geschriebenen Annalenwerke enthalten. Sie bildeten ursprünglich den Einband eines zu Mainz 1551 gedruckten theologischen Buches. Bei näherer Untersuchung gelangte J. Ficker zu der Annahme, daß diese Annalen von einem Mönche des Klosters Iburg verfaßt sein müßten. Der Text wurde darauf im Jahre 1857 von L. Berger in der Zeitschrift des genannten Vereins, dann 1859 von Perz im 16. Bande der Monumenta Germaniae veröffentlicht.<sup>1)</sup>

Dann sprach im Jahre 1864 C. J. B. Stüve, als er die Reimchronik nebst Ertmans eigenhändigen Randbemerkungen zum Abdruck brachte, die Vermuthung aus, daß die eigenthümlichen Nachrichten Ertmans über die Gewaltthaten des Grafen Friedrich von Ursberg gegen Bischof Thiethard ebenfalls aus jenen Iburger Annalen herrührten.<sup>2)</sup> Diese Vermuthung ist, soviel ich sehe, unbeachtet geblieben; da sie aber durch eine Vergleichung mit anderen, den Iburger Annalen verwandten Quellen bestätigt wird, so schien es gerathen, im vorliegenden Bande außer dem Text der beiden in Münster befindlichen Pergamentblätter auch denjenigen der einschlägigen Notizen Ertmans von Neuem zu veröffentlichen. Ich bezeichne dabei das erste Pergamentblatt mit A, das zweite mit B, die Notizen Ertmans mit C.

<sup>1)</sup> Annalium Iburgensium fragmenta. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Bd. XVIII (Münster i. W. 1857) S. 277—292. Annales Yburgenses bei Perz, Monumenta Germaniae Scriptorum tom. XVI. p. 434—438.

<sup>2)</sup> Mittheilungen Bd. VII, S. 3.

A enthält auf der Vorderseite die Geschichte der Jahre 816—832, auf der Rückseite diejenige der Jahre 835—841; die ersten Zeilen von 816 und 835, sowie die Jahre 833 und 834 sind durch Beschneiden des oberen und unteren Randes hinweggefallen. Der Text von B beginnt auf der Vorderseite mit der letzten Zeile von 1072 und schließt mit den Begebenheiten des Jahres 1077; auf der Rückseite fängt er mitten im Jahre 1080 an und endet mit der ersten Zeile von 1085.<sup>1)</sup> B ist leider nicht bloß oben und unten, sondern auch an dem äußeren Seitenrande durch Beschneiden verstümmelt; außerdem sind von den Ecken Stücke abgerissen. Die Schrift ist eine sehr schöne deutsche Buchschrift.<sup>2)</sup> Die Initialen sind roth ausgeführt; ebenso stehen links vom Texte die Jahre unserer Zeitrechnung, rechts die Regierungsjahre der Kaiser in Roth; leider ist der größte Theil dieser Zahlen durch das Beschneiden ebenfalls hinweggenommen.

Ein Gelehrter aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, wahrscheinlich der später zu erwähnende B. Witte, hat hier und da kleine Zusätze zwischen den Zeilen eingeschaltet.

Die Geschichte der Jahre 816—841 ist größtentheils wörtlich den von Einhart und Rudolf verfaßten Fuldaer Annalen<sup>3)</sup> entnommen; doch finden sich anfangs Abweichungen in der Chronologie. Außerdem stimmen mehrere Sätze nicht mit den entsprechenden Stellen der Fuldaer, sondern mit denjenigen der Quedlinburger und Hersfelder Annalen<sup>4)</sup> wörtlich überein. Der Verfasser hat also mindestens zwei Werke vor sich gehabt, aus denen er seine Erzählung zusammensetzte. Er begnügte sich nicht mit mechanischem Abschreiben, sondern wählte aus den Quellen aus, was ihm für seinen Zweck — Geschichte des Reichs im Allgemeinen und Westfalens im Besonderen — passend schien.<sup>5)</sup> Auch giebt er zum Jahre 819 die Notiz über große Sterblichkeit und schlechte Ernte in einer eigenthümlichen, von den entsprechenden Stellen der Fuldaer und Quedlinburger Annalen abweichenden Fassung. Während sie nämlich lautet:

„Mortalitas maxima hominum et iumentorum, et fruges infocumdi (!) sterunt“,

heißt es in den Quedlinburger Annalen zum Jahre 820:

„Islo anno aeris intemperies hominibus et iumentis pestem infudit omnesque pene fructus consumpsit.“<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. die Schriftprobe auf Tafel 2, welche den oberen Theil der Rückseite von B darstellt.

<sup>2)</sup> Unter den hier vorhandenen Original-Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts hat sich keine gefunden, die von derselben Hand geschrieben wäre.

<sup>3)</sup> Annales Fuldenses bei Perz Mon. Germ. Script. tom. I. p. 343 ff.

<sup>4)</sup> Annales Hildesheimenses, Quedlinburgenses et Lamberti bei Perz, Mon. Germ. Script. tom. III. p. 22 ff.

<sup>5)</sup> Die einzelnen Entlehnungen sind von Perz genügend hervorgehoben; es erschien daher überflüssig, sie in der vorliegenden Ausgabe nochmals zu kennzeichnen.

<sup>6)</sup> Monumenta Germaniae Script. tom. III. p. 42.

Die Fuldaer Annalen beschreiben das Unglück noch weilkäufiger:

„Propter nimietatem pluviorum aere corrupto, hominum et bouum pestilentia longe lateque ita grassata est, ut vix ulla pars regni Francorum ab hac peste immunis posset inveniri. Fruges quoque vel colligi non poterant, vel collectae putruerunt.

Vinum etiam propter caloris inopiam acerbum et insuave fiebat.“<sup>1)</sup>

Da nun unser Annalist sonst der Ausdrucksweise seiner Quellen zu folgen pflegt, so glaube ich nicht, daß er in diesem Falle von seiner Gewohnheit abgewichen ist; ich vermuthe vielmehr, daß der fragliche Satz einer dritten Quelle entstammt. Nach der knappen Fassung könnte er eine in eine Ostertafel eingetragene Notiz sein; da nun, wie sich später zeigen wird, A und B thatsächlich von einem Geistlichen des Bisthums Osnabrück verfaßt sind, so liegt es nahe, jene dritte Quelle in der Osnabrücker Ostertafel<sup>2)</sup> zu suchen.

Während das Bruchstück A mit Ausnahme des einen angeführten Satzes als historische Quelle keinen selbstständigen Werth beanspruchen kann, enthält B eine Reihe eigenthümlicher, bei den anderen Geschichtschreibern jener Zeit fehlender Nachrichten über die Geschichte des Bürgerkrieges unter Heinrich IV. Andererseits finden sich einige Sätze wörtlich gleichlautend in dem um 1150 geschriebenen Werke des sogenannten Annalista Saxo, sodaß die in B vorhandenen Lücken daraus stellenweise ergänzt werden können. Die Ausführlichkeit aber, mit welcher in B die Thaten des in den anderen Chroniken wenig beachteten Bischofs Benno II. von Osnabrück behandelt werden, läßt schon vermuthen, daß der Verfasser unserer Annalen diesem Bisthum angehörte. Die zwischen 1090 und 1100 verfaßte Lebensbeschreibung Bischof Bennos II. hat er bereits benutzt.“<sup>3)</sup> Da nun zum Jahre 1082 die Einsetzung des ersten Abtes von Iburg, Adalhard, mit rother Schrift hervorgehoben ist, so nahmen Ficker, Berger und Berg an, daß die Annalen in diesem Kloster geschrieben seien, und bezeichnen sie daher als Iburger Annalen. Die ganze Notiz aber steht auf einer Rasur; von dem ursprünglichen Texte, der ebenfalls in Roth ausgeführt war, sind noch die letzten Buchstaben „it“ oder „nt“ zu lesen; auch das r in Octobris scheint noch der ersten Eintragung anzugehören.<sup>4)</sup> Der Verfasser unserer Annalen war also auf die Geschichte des Klosters Iburg, obwohl er dessen Gründung zum Jahre 1077 berichtet hatte, nicht weiter eingegangen; erst später hat man in diesem

<sup>1)</sup> Monumenta Germaniae Script. tom. I. p. 357.

<sup>2)</sup> S. oben S. VII—VIII.

<sup>3)</sup> Dies ist besonders von Scheffer-Boichorst, Annales Patherbrunnenses (Jnnbrud 1870) S. 39 nachgewiesen. Zu dem gleichen Schlusse gelangte S. Thyen in seiner Abhandlung über Benno II. (Mittheilungen IX, S. 6—13).

<sup>4)</sup> Vergl. Tafel 2, sowie das Facsimile derselben Stelle Mon. Germ. Script. tom. XVI, Tafel II.

Kloster das Werk in der angeedeuteten Weise überarbeitet. Es fragt sich nun, ob vielleicht das Bruchstück C weitere Aufschlüsse über die Entstehungszeit und den Charakter der Annalen gewährt.

Dieses Bruchstück ist uns nicht, wie A und B, im Original erhalten; wir verdanken unsere Kenntniß von ihm nur dem Forschungseifer Ertwin Ertmans. Unter den Notizen, mit welchen Ertman den Rand der oben S. XI geschilderten Handschrift der Reichschronik bedeckt hat, finden sich auf der dritten Seite unten zwei längere, an die Verse über Bischof Gotschalk (1111—1118) und Thiethard (1119—1137) anknüpfende Abschnitte. Dieselben unterscheiden sich in ihrer ausführlich erzählenden Fassung scharf von den einer alten Ostertafel entnommenen Angaben über die vorhergehenden Bischöfe. Der erste schildert besonders die feierliche, durch Genuß des Abendmahls bekräftigte Versöhnung zwischen Heinrich V. und Paschalis II. am 10. April 1111; der zweite berichtet von der Wahl des Bischofs Thiethard, der Ernennung eines Gegenbischofs durch den Kaiser und den daran sich schließenden Kämpfen.

Der erste Abschnitt zeigt nun an einigen Stellen eine auffallende wörtliche Uebereinstimmung mit den im 13. Jahrhundert in Köln verfaßten Annalen. Ich setze die Parallelstellen zum Vergleiche hierher.

Ertmans Notizen:

„et tempore, quo fidelis populus communicare solet, dominus apostolicus dato silencio hiis verbis regem alloquitur, dicens:“

Chronica regia Coloniensis ed. Waitz p. 51:

Cum autem clerus missarum solemniam festive usque in eum locum, quo populus fidelium communicare solet, perageret, dominus apostolicus, dato silentio, regem hiis verbis alloquitur:

Die Rede des Papstes lautet bei Ertman anders als in den Kölner Annalen;<sup>1)</sup> dagegen folgt darauf sowohl hier wie dort der Satz:

„Et communicantes invicem osculati sunt.“

Ertman knüpft daran die Nachricht, daß der Kaiser im Jahre 1112 nach Goslar gekommen und daß in demselben Jahre Bischof Gotschalk von Minden gestorben sei; diese beiden Nachrichten finden sich ebenfalls in den Kölner Annalen zum Jahre 1112.<sup>2)</sup>

Aus den Kölner Annalen selbst kann Ertman diese Nachrichten nicht entnommen haben, da er, wie schon bemerkt, den Papst anders reden läßt als jene; auch findet bei ihm die Feier am 10., in den Kölner Annalen aber am 13. April statt. Seine darauf folgenden Angaben über Bischof Thiethard und den kaiserlichen Gegenbischof Conrad sind weder in den Kölner

<sup>1)</sup> Mit den Kölner Annalen stimmt die Paderborner Fortsetzung der Hilbesheimer Annalen (Mon. Germ. Script. III. p. 112—113) und der Annalista Saxo (Mon. Germ. Script. VI. p. 749) überein.

<sup>2)</sup> Chronica regia Coloniensis ed. Waitz p. 52. Die Paderborner Fortsetzung der Hilbesheimer Annalen, sowie der Annalista Saxo erwähnen den Tod des Bischofs von Minden nicht.

Annalen noch überhaupt, soviel ich sehe, in den bis jetzt bekannten Geschichtswerken aus dem 12. Jahrhundert erhalten; <sup>1)</sup> ihre Richtigkeit wird jedoch durch Urkunden aus den Jahren 1119—1122 bestätigt. Ertman muß sie also einer uns verlorenen Chronik jener Zeit entnommen haben, welche die Osnabrücker Geschichte in Verbindung mit der Reichsgeschichte behandelte. Ferner muß dieses Werk mit der wohl auf Grund des Wormser Concordats erfolgten Ausöhnung zwischen Bischof Thiethard und dem Kaiser abgeschlossen haben; denn bei den drei folgenden Bischöfen hat Ertman keine derartigen Randnotizen mehr; er weiß auch nichts von nach dem Tode des Bischofs Udo 1141 ausgebrochenem Schisma, über welches uns die Kölner Annalen belehren. Darin liegt zugleich ein weiterer Beweis dafür, daß er diese Annalen nicht benutzt hat. Daß aber die alte Ostertafel des Domes jene von Ertman mitgetheilten Erzählungen noch enthalten habe, ist nicht wahrscheinlich, da Ertman sonst doch auch bei Gotschalk und Thiethard, wie bei den früheren Bischöfen, die Ostertage von 1118 und 1137 als Todestage angegeben haben würde. Es bleibt somit nur ein Werk aus dem 12. Jahrhundert übrig, in welchem wir die Quelle jener Notizen vermuten können, nämlich eben unsere sogenannten Zburger Annalen. Diese behandelten in der That, wie die Bruchstücke zeigen, die Osnabrücker Geschichte in Verbindung mit der Reichsgeschichte. Auf dieselbe Vermuthung führt die oben nachgewiesene theilweise Uebereinstimmung zwischen Ertmans Angaben und den Kölner Annalen. P. Scheffer-Boichorst nämlich hat nachgewiesen, daß zwischen dem von uns mit B bezeichneten Bruchstücke und dem Werke des sogenannten Annalista Saxo, sowie der Fortsetzung der Hildesheimer Annalen eine auffallende Verwandtschaft besteht. Eine ebensolche Verwandtschaft besteht ferner zwischen den beiden letztgenannten Werken und dem die Jahre 1106—1144 umfassenden Theile der Kölner Annalen. Scheffer-Boichorst nimmt daher an, daß alle vier Schriftsteller eine gemeinsame Quelle, nämlich ein in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts in Paderborn verfaßtes Annalenwerk benutzten. Ob diese Annahme für B zutrifft, mag einstweilen dahingestellt bleiben. <sup>2)</sup> Da wir nun in C eine gewisse Verwandtschaft mit jenem Theile der Kölner Annalen finden, eine direkte Entlehnung aber ausgeschlossen ist, so gehört C ebenfalls zu dieser Gruppe von Chroniken; und da C ferner gleich B besondere, in den verwandten Quellen fehlende Nachrichten über Osnabrück enthält, so liegt die Annahme nahe, daß C ein Bruchstück desselben Werkes ist wie B, also der sogenannten Zburger Annalen.

<sup>1)</sup> Ich finde wenigstens in der sonst so ausführlichen Darstellung Giesebrechts (Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd. III, Vierte Auflage 1876) nichts über diese Osnabrücker Wirren, obwohl bereits Erhard (Regesta historiae Westfaliae No. 1441) sie erwähnt.

<sup>2)</sup> P. Scheffer-Boichorst, Annales Patherbrunnenses S. 38—44.

Es fragt sich nun, woher die auffällige Abweichung sowohl in Bezug auf das Datum wie auf die Rede des Papstes zu erklären ist. C setzt den Vorgang auf den 10. April und läßt den Papst zum Kaiser sagen:

„Percepicio corporis et sanguinis domini nostri Ihesu Christi utrisque nobis sit ad damnacionem, si aut ego vel tu a sentenciis sanctorum patrum in his, quae ad Dei et ecclesiae honorem sunt, exorbitaverimus.“

Die Kölner Annalen und die ihnen verwandten Quellen dagegen berichten, daß das feierliche Hochamt bei der Kaiserkrönung am 13. April stattgefunden und der Papst zum Kaiser gesprochen habe:

„Hoc corpus domini nostri Ihesu Christi, natum ex Maria virgine, pro salute generis humani passum et crucifixum, sit confirmatio verae pacis et concordiae inter me et te.“

Diese Darstellung der Kölner Annalen beruht auf dem jene Vorgänge im Zusammenhange schildernden Rundschreiben des Kaisers, welches uns in dem sogenannten Codex Udalrici erhalten ist (Nr. 150 nach Jaffés Anordnung). <sup>1)</sup> Nach den hier mitgetheilten Urkunden hat die Krönung in der That erst am 13. April stattgefunden, da die Vorverhandlungen am 11. April geschlossen waren. Der Papst hatte damals, der Gewalt nachgebend, dem Kaiser das Recht zugestanden, die Bischöfe einzusetzen; er lief dadurch Gefahr, von der streng kirchlichen Partei selbst als Reker bezeichnet zu werden. Es ist nun nicht unwahrscheinlich, daß er noch im letzten Augenblicke, am 10. April, in der Weise, wie C es schildert, die göttliche Entscheidung angerufen und diese Thatsache seinerseits in einem Rundschreiben der Welt mitgetheilt hat. In ähnlicher Weise sollte ja nach einer damals schon längst verbreiteten Erzählung Gregor VII. gegen Heinrich IV. aufgetreten sein.

Dem Verfasser von C ist es wohl zuzutrauen, daß er die päpstliche Darstellung der kaiserlichen vorzog; denn, wie sein Urtheil in dem Streite zwischen dem Bischof Thiethard und dem Kaiser zeigt, gehörte er zu derjenigen Partei, welche Freiheit der Bischofswahlen verlangte. Es fragt sich nun, ob wir in B dieselbe Auffassung finden. Obwohl der Verfasser dieses Bruchstücks sich im Ganzen, schon mit Rücksicht auf die politische Haltung Bischof Benno II., sehr vorsichtig ausdrückt, tadelt er doch Heinrich IV. wegen seiner den Sachsen auferlegten Abgaben und hat andererseits kein Wort der Rüge für die Erhebung der Gegenkönige Rudolf und Hermann. Wattenbach kann daher mit Recht sagen, daß die Zburger Annalen mehr im sächsischen als im königlichen

<sup>1)</sup> Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum tom. V. p. 275. Dagegen lautet die Rede des Papstes bei Petrus Diaconus, Chronica monasterii Casinensis l. IV c. 40 (Mon. Germ. Script. VII. p. 782): „Sicut pars ista vivifici corporis divisa est, ita divisus sit a regno Christi et Dei, quicumque pactum istud dirumpere temptaverit.“ Wattenbach und Giesebrecht nehmen an, daß Petrus dies aus dem Registrum des Papstes geschöpft habe.

Sinne geschrieben seien.<sup>1)</sup> Die Sachsen aber waren die Bundesgenossen der strengkirchlichen Partei im Kampfe gegen Heinrich IV. und Heinrich V. Diese Partei hat in Osnabrück später als in den anderen sächsischen Bistümern die Oberhand gewonnen; ihr Sieg war entschieden, als Bischof Thiethard sich gegen den Kaiser behauptete. Wenn nun der Verfasser von B trotz aller dem Andenken Benno's II. schuldigen Rücksicht seinen antikaiserlichen Standpunkt nicht ganz verbergen konnte, so steht auch in dieser Beziehung der Annahme, daß C ebenfalls von ihm herrührt, nichts im Wege.

Mit Hilfe von C können wir nun die Entstehungszeit unserer Annalen genauer bestimmen, als es bisher möglich gewesen ist. Der Verfasser lebte unter Bischof Thiethard. Sein Werk umfaßte mindestens die Zeit vom Tode Karls des Großen bis zum Jahre 1122; vermuthlich war es eine Weltchronik gleich denjenigen Hermann's von Reichenau, Lambert's von Hersfeld und Sigebert's von Gemblouy. Neben der Reichsgeschichte war die Geschichte Westfalens besonders berücksichtigt. Für die Zeiten Heinrich's IV. benutzte der Verfasser eine Quelle, welche auch in den Hildesheimer Annalen und bei dem Annalista Saxo, zu erkennen ist;<sup>2)</sup> daneben zog er die Lebensbeschreibung Benno's II. zu Rathe. Den Kampf zwischen Heinrich V. und der streng kirchlichen Partei schilderte er im Sinne der letzteren. Auf die Geschichte des Klosters Iburg näher einzugehen, lag nicht in seinem ursprünglichen Plane; erst nachträglich wurde die Notiz über die Einsetzung des ersten Abtes seinem Werke eingefügt. Was an der betreffenden Stelle vorher gestanden hat, ist leider nicht mehr zu erkennen. Der Umstand, daß bei der Bemerkung über den Tod des Erzbischofs Anno von Köln im Jahre 1075 der ganze Name „Anno“ in Noth ausgeführt ist, während dies bei anderen Namen nur mit dem ersten Buchstaben geschah, läßt auf ein besonderes Interesse des Annalisten für Köln schließen. Auf dasselbe deutet die Hervorhebung des Gottesfriedens von 1083 ebenfalls durch rothe Schrift. Dieser von dem Erzbischof Sigwin von Köln zunächst für seine Erzdiocese aufgerichtete Friede ist uns aus einem Schreiben des Erzbischofs an Bischof Friedrich von Münster bekannt. Von diesem Schreiben besaß die Osnabrücker Kirche eine Einzelausfertigung, welche noch im vorigen Jahrhundert im Domarchiv war;<sup>3)</sup> eine Abschrift ist in das um 1460 zusammengestellte große Domcopiar (Ms. 189 des königlichen Staatsarchivs) eingetragen. Damit fällt die Annahme Scheffer-Boichorst's (Annales Patherbrunnenses S. 41, Note 1), daß diese

<sup>1)</sup> Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter Bd. II, S. 27.

<sup>2)</sup> Nach Giesebrecht's Vermuthung (Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd. III, S. 1032) waren dies Hasunger Annalen. In der vierten Auflage (S. 1032) hat Giesebrecht sich der Ansicht Scheffer-Boichorst's angeschlossen; letzterer nimmt an, daß zuerst der Paderborner Chronist die Hasunger Annalen, dann unser vermeintlicher Iburger den Paderborner ausgeschrieben habe.

<sup>3)</sup> Nach Ausweis des von dem Domherrn F. S. v. Weichs 1765 angefertigten Repertorium's.

Notiz einer Paderborner Quelle entstanne, hinweg; die Angabe unseres Annalisten beruht vielmehr auf einheimischer Ueberlieferung. Scheffer-Boichorst hat weiterhin versucht, jenes Paderborner Annalenwerk aus den vorhandenen Ableitungen zu rekonstruieren, und hat dabei nachgewiesen, daß es zwar vor 1144 begonnen, aber von ein und demselben Verfasser bis 1144 fortgeführt worden ist.<sup>1)</sup> Er kannte von unseren Annalen nur die Bruchstücke A und B, welche keine sicheren Anhaltspunkte zur Bestimmung der Abfassungszeit des Werkes bieten; nachdem sich aber aus C. ergeben hat, daß unsere Annalen unter der Regierung Bischof Thiethard's (1119—1137) geschrieben sind, wird sich die Annahme des genannten Forschers, daß der Annalist das Paderborner Werk benutzt habe, kaum aufrecht erhalten lassen.<sup>2)</sup> Denn daß ihm die Paderborner Annalen schon vor ihrer Vollendung zugekommen sein sollten, ist nicht wahrscheinlich. Da andererseits der Annalista Saxo jene Notiz über den Gottesfrieden von 1083 in derselben Fassung giebt wie B, obwohl die Vermuthung, daß er B direkt ausgeschrieben habe, nach Scheffer-Boichorst's Ausführungen ausgeschlossen ist, so wird man daraus umgekehrt schließen dürfen, daß der Paderborner, dessen Werk dem Annalista Saxo als Quelle diente, seinerseits schon unsere Annalen vor sich hatte und ihnen die betreffende Notiz entnahm. Wenn ferner die oben angeführte Stelle der Kölner Königschronik über die Vorgänge von 1111 und 1112 dem Paderborner Werke entstammt, was Scheffer-Boichorst allerdings sehr wahrscheinlich gemacht hat, so würde sich hier ergeben, daß der Paderborner zwar in der Ausdrucksweise unserem Annalisten folgte, aber sachlich seine Darstellung nach einer den kaiserlichen Standpunkt vertretenden Quelle änderte. Jedenfalls wird man unsere Annalen nicht in dem Maße, wie es Scheffer-Boichorst gethan hat, zur Wiederherstellung der Paderborner verwenden dürfen.

Während Ertwin Ertman aus unseren Annalen nur die auf die Bischöfe Gotshalk und Thiethard bezüglichen Stellen ausgezogen hat, benutzte sein jüngerer Zeitgenosse, der 1517 verstorbene Liesborner Benediktiner B. Witte, sie für die Geschichte Benno's II., indem er die betreffenden Sätze aus B wörtlich in seine Historia Westfaliae aufnahm, sodaß die jetzt in dem Blatte vorhandenen Lücken nach B. Witte ergänzt werden können.<sup>3)</sup> Dann aber sind die einzelnen Blätter offenbar an Handwerker, welche Pergament brauchten, verschleudert worden. Das Werk entsprach nicht mehr dem Geschmack der Zeit, welche kunstvollere Darstellungen verlangte. Leider haben wir dadurch eine wichtige Quelle für die Geschichte des Investiturstreits verloren.

Dr. H. Forst.

<sup>1)</sup> Scheffer-Boichorst S. 85—86.

<sup>2)</sup> Scheffer-Boichorst S. 43—44.

<sup>3)</sup> Bernardi Wittii Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae, Münster i. W. 1778.

auch die bei Stübe angegebene Jahreszahl richtig ist, da die Verzmolber Verhandlungen vom Winter 1490 bis ins Frühjahr 1491 gedauert haben. Ich setze die Regesten der betreffenden Urkunden hierher:

1) 1490, November 16 (Dienstag nach Martini).

Ein Streit zwischen dem Grafen Claus von Tecklenburg und dem Hospital St. Antonii und Elisabeth in Osnabrück über eine dem Hospital zustehende Kornrente von 3 Malter Roggen wird durch Junker Philipp, Grafen von Waldeck, und Marschall Bertram von Nesselrode, Herrn zu Ehrenstein — beide Räte des Herzogs Wilhelm von Jülich-Berg, Grafen zu Ravensberg, — dahin entschieden, daß der Graf diese Rente durch Zahlung eines Capitals von 40 Gulden ablösen soll. Vertreter des Hospitals sind die beiden Bürgermeister Erwinus Erman und Heinrich van Leden.

Original (Chirograph auf Papier) im städtischen Archiv, Fromme Stiftungen.

2) 1491, April 22 (Freitag nach Misericordiae Domini).

Vertrag zwischen Graf Claus von Tecklenburg und dem Domcapitel zu Osnabrück über die Abhaltung des Sends in der Grafschaft Tecklenburg, vermittelt durch Räte des Bischofs Conrad von Osnabrück und des Herzogs Wilhelm von Jülich-Berg.

Original im Domarchiv.

Dazu kommt

3) 1491, April 22 (wie oben):

Vertrag zwischen Bischof Conrad von Osnabrück, Herzog Wilhelm von Jülich-Berg (für die Grafschaft Ravensberg) und Graf Claus von Tecklenburg über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in denjenigen Orten, in welchen Unterthanen zweier oder aller drei Herren nebeneinander wohnen. Domcapitel und Stadt Osnabrück besiegeln diesen Vertrag gleichfalls.

Original im Königl. Staatsarchiv, Fürstenthum Osnabrück.

Die von der westfälischen Schreibart abweichende Orthographie in diesen Urkunden (z. B. Conrait, Claiss, hospitaill, hoichtzil, waill belaignen) deutet darauf hin, daß die Schreiber Rheinländer waren.

Osnabrücker Geschichtsquellen, hg. Histor.  
Ver. zu Osnabrück, Bd. I (1891)

*Die Urkunden des Ma. s. by. F. Philipp +  
H. Forst =*

V.

Die Bruchstücke der sogenannten

## Annales Yburgenses.

Herausgegeben

von

Dr. H. Forst.

(Vergl. die Schriftprobe auf Tafel 2.)



### Vor bemerkung.

Die Abschnitte A und B enthalten den Text der beiden gegenwärtig in der Handschriftenammlung des „Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens“ zu Münster befindlichen Pergamentblätter, zuerst veröffentlicht von A. Berger in der Zeitschrift für westfälische Geschichte und Alterthumskunde Bd. XVIII, S. 277–293, dann von Perz, Monumenta Germaniae Scripta. tom. XVI, p. 434–438.

Abschnitt C ist den Notizen Ertmans in der Handschrift der Reichschronik (vergl. Einleitung S. XI und XIV) entnommen.

Die in [ ] eingeschlossenen Stellen sind in den Handschriften ausgefallen, lassen sich aber theils aus dem Zusammenhange, theils aus anderen Quellen ergänzen.

### A. Erstes Blatt der Münsterischen Handschrift.

... Hludovicus imperator filium suum primogenitum Hlotharium coronavit et nominis atque imperii sui socium sibi constituit. Ratgarius Fuldensis cenobii abbas accusatus a fratribus et convictus deponitur. Conjuratio Bernhardi contra imperatorem.

[DCCCXV]II.<sup>1)</sup> Bernardus Francorum iudicio excecatus moritur. 818,  
Juli 8.  
Oktober 2.  
Eclipsis solis contigit VIII. Idus Julii. Hermingart regina V. Nonas Octobris decessit. Monasterio Fuldensi Eigil abbas electus et ordinatus est.

[DCCCXV]III. Basilica sancti Bonifacii martiris in cenobio Fuldense ab Heistolfo archiepiscopo dedicata est, et eodem die translata sunt ossa sancti Bonifacii martiris Kalendis Novembris. Hludovicus imperator in Britannia Normannum regem vicit.<sup>2)</sup> 819,  
November 1.

[DCCCXIX]. Mortalitas maxima hominum et jumentorum, et fruges infocundi<sup>3)</sup> fiebant.<sup>2)</sup>

[DCCCXX]. Hludovicus Noviomagi divisionem regni inter filios suos fecit.

[DCCCXXI]. Eigil Fuldensis cenobii abbas defunctus Hrabanum successorem accepit.

[DCCCXXII]. Hlotharius juvenis rogante Paschale papa Romam veniens ab eodem coronatur et a populo Romano imperator augustus appellatur. In territorio Tullense juxta villam Commercialium puella quædam annorum fere XII. ab omni cibo per X. menses abstinuit. Inchoatio monasterii<sup>c)</sup> Novæ Corbeie.<sup>4)</sup>

<sup>a)</sup> Da die Worte „regem vicit“ auf der Zeile keinen Platz mehr fanden, so setzte der Schreiber sie weiter oberhalb in den freien Raum hinter 817. — <sup>b)</sup> sic! — <sup>c)</sup> ursprünglich manasterii. — <sup>d)</sup> steht drei Zeilen oberhalb, hinter 821.

<sup>1)</sup> Nach den Fuldaer Annalen (Mon. Germ. Scripta. I, p. 356) vielmehr 818. Auch im Folgenden bis 825 sind unsere Annalen, wie bereits Berger hervorgehoben hat (Zeitschrift für Westfälische Geschichte Bd. XVIII, S. 280) um ein Jahr hinter den Fuldaer Annalen zurück.

<sup>2)</sup> Dieser Satz stimmt im Wortlaute weder mit den Fuldaer noch mit den Quedlinburger Annalen (Mon. Germ. Scripta. III, p. 42) überein. Vielleicht ist er der Dsnabrücker Ostertafel entnommen (vergl. Einleitung S. XXXV–XXXVI).

[DCCCXX]III. Paschalis papa defunctus est et Eugenius<sup>1)</sup> pro eo pontifex constitutus est.

[DCCCXX]IIII. In territorio Tullense juxta Commerciam villam puella duodena post sacram communionem, quam in Pascha a sacerdote susceperat, primo pane, deinde aliis communibus cibis et potibus ita abstinuit, ut nulla penitus corporis alimenta percipiens plenum triennium sine omni victus desiderio compleverit. Coepit autem jejunare anno dominicę incarnationis, sicut in ipsius anni descriptione superius annotatum est, et in hoc anno, id est circa Novembris mensis initium, escam sumere ac more cęterorum mortalium manducando vivere cepit.

Imperatoris expeditio secunda contra Wiomarcum regem et Britanniam.

In eodem anno Heistolus episcopus obiit; in episcopatu successit [Olgarius].<sup>2)</sup>

[DCCCXX]V. Wiomarcus in domo propria occisus est ab hominibus Lamberti.

[DCCCXX]VI. Hilduvinus ossa sancti Sabathiani in Galliam transtulit. Georgius quidam presbiter de Venetia veniens organum ydroulicum Aquisgrani fecit.

[DCCCXX]VII. Corpora beatorum Marcellini et Petri mense Novembri in Franciam allata sunt. Eugenio papa defuncto Valentinus diaconus successit; quo post paucos dies mortuo Gregorius<sup>3)</sup> pontificalum suscepit.<sup>4)</sup>

[DCCCXX]VIII. Reliquię sancti Marcellini martiris post Pascha ad Aquis palacium delatę et per eas ibi multa signa facta sunt.

[DCCCXX]IIII. Ante Pascha in sabbato sancto terre motus factus est. Bernhardus comes in palatio camerarius factus est.

[DCCCXX]X. Commotio contra imperatorem a primoribus Francorum propter Bernhardum, quem in palatio esse noluerunt; quo inde expulso atque fugato, in gratiam cum eo redierunt, sed ad breve temporis spacium.

X[VIII]<sup>5)</sup> [DCCCXX]XI. Conventu apud Noviomagum habito imperator omnes, qui sibi contrarii fuerunt, velut juste exauctoravit, quosdam publicis, quosdam privatis rebus exspolians, quosdam in exilium mittens,

<sup>1)</sup> Von einer Hand des 15. Jahrhunderts ist übergeschrieben „II“ und hinter „constitutus est“ hinzugefügt „sedit annis tribus“.

<sup>2)</sup> Dieser Name fehlt in der Handschrift, offenbar infolge von Unachtsamkeit des Schreibers; er ist aus den Quedlinburger und Hersfelder Annalen a. a. O. zu ergänzen.

<sup>3)</sup> Von der Hand des 15. Jahrhunderts übergeschrieben „III“.

<sup>4)</sup> Dahinter von derselben Hand „sedit“ ohne weitere Angaben.

<sup>5)</sup> Diese Zahlen bezeichnen das Regierungsjahr des Kaisers. Meist sind sie beim Beschneiden des Randes weggefallen.

multum contra se et Judith uxorem suam non solum populi, sed etiam filiorum suorum animos concitavit.

[DCCCXX]XII. Imperator mense Majo contra Hlodovicum filium suum ad Augustum Vindelicum cum exercitu venit. Inde reversus [in Aquitaniam Pippinum filium regno privavit].<sup>1)</sup>

(835)<sup>2)</sup> . . . . .  
causis ad Aquense palacium reversus est. Nordmanni Dorstratum vastaverunt.

[DCCCXX]XXVI. Corpus sancti Liborii episcopi de Gallia in Saxoniam translatum. Nordmanni Andwerpan civitatem incendunt, similiter et Witlam episcopatum<sup>3)</sup> juxta ostium Mosę fluminis, et a Fr[eso]nibus tributum acceperunt.

[DCCCXX]XXVII. Nordmanni tributum exactantes in Walahram insulam devenerunt et Dorstratum vastaverunt, acceptoque a Fresonibus tributo reversi sunt.

[DCCCXX]XXVIII. XV. Kalendas Februarii vesperi terre motus apud sanctum Nazarium et Wormacense ac Spirensis et Lobadunense factus est. Naves contra Nordmannos edificantur. Optima pars regni Francorum Karlo juveni data est. Hlotharius et Hlodovicus in valle Tredentina colloquium habuerunt ante mediam quadragesimam. Pippinus filius imperatoris mense Novembri defunctus est.

[DCCCXX]XXVIII. Hlotharius filius imperatoris de Italia in fidem ejus veniens reconciliatur, regnumque Francorum inter cum et Karlum filium suum minimum dividit, Hlothario quidem, qui major natus erat, nominis sui dignitatem et sedem regni tribuens, Hlodovico filio suo minori pro eo, quod eum offenderat, Bajoariorum provincia tantum concessa. Ventus ingens innumera subvertit edificia, et multa dampna facta sunt in VI. Nonas Novembris.<sup>4)</sup> Eodem anno stella cometes apparuit in signo arietis et prodigia alia in celo visa sunt.

833.  
Januar 18.

November 6.

<sup>1)</sup> Diese Worte sind mit dem unteren Theile des Blattes weggeschnitten, aber aus den Fuldaer Annalen (Mon. Germ. Ser. I, p. 360) zu ergänzen. Durch das Beschneiden sind auch die Nachrichten über die Jahre 833 und 834 verloren.

<sup>2)</sup> Die vorhergehenden Worte, welche mit dem oberen Rande des Blattes weggeschnitten sind, lauten in den Fuldaer Annalen: „Imperator cum filiis Pippino et Hlodovico conventum generalem habuit apud Lugdunum, dispositisque ibi illarum partium causis“

<sup>3)</sup> „episcopatum“ ist Schreibfehler; die Fuldaer Annalen bieten das Wort „emporium.“ Von dem hier Witla genannten Ort nehmen Menso Althing (Notitia Germaniae inferioris II, p. 207–209) und Perz (Mon. Germ. Scriptt. I, p. 360, n. 14) an, daß er auf der Stelle des heutigen Brielle oder doch nahe dabei gelegen habe.

<sup>4)</sup> Das unmögliche Datum „VI. Nonas Novembris“ ist ein Schreibfehler, der sich schon in den Hildesheimer Annalen findet (Mon. Germ. Scriptt. III, p. 44). Die Quedlinburger Annalen bieten dafür „IV. Novembris“ (Mon. Germ. ib.). Der

Huc usque Einhart. Hinc Hruodolf.<sup>1)</sup>

X[XVII]. [DCCC]XL. Hlodovicus partem trans Rhenum quasi jure sibi debitam affectans per Alamanniam facto itinere venit ad Franconoford. Imperator vero collecto exercitu filium per Thuringiam usque ad terminos Bajoariorum persequitur exclusumque a finibus regni per Sclavorum terram cum magno labore Bajoariam redire compulit. Eclipsis solis  
840, Mai 12. III. Idus Maji circa septimam et octavam horam diei facta est tam valide, ut etiam stelle propter obscuritatem solis visæ sint rebusque color in terris mutaretur. Imperator vero illis diebus morbo correptus  
Juni 20. in insula quadam Rheni fluminis<sup>a)</sup> prope Ingilinhem XII. Kalendas Julii diem ultimum clausit, corpusque ejus Mettis civitatem perlatum in basilica sancti Arnulfi confessoris honorifice sepultum est. Hlotharium vero de Italia sero venientem Franci loco patris sui super se regnatum suscipiunt. Hlodovicus vero orientales Franc[os], Alamannos, Saxones et Thuringos sibi fidelitatis confirmat. Ea tempestate Hrabanus, Fuldensis cenobii abbas, relicta quam habuit potestate ultra Rhenum fluvium in regnum Hlotharii se contulit. Post quem quidam de fratribus ejus monasterii, si quomodo cum revocare potuissent, mittuntur. Illo vero rennunte Hattonem super se abbatem constituerunt. Hrabanus autem post paucos dies monasterium veniens cum concordia abbatis et fratrum ejus, concessis sibi quos ipse elegerat locis, spontanea voluntate ad orientalem plagam ejusdem monasterii montanus efficitur.

[DCCC]XLI. Adalbertus comes occiditur, et cum eo innumerabilis multitudo prosternitur III. Idus Maji. Hlodovicus hac congressione victor Rhenum transiens Karlo fratri suo au(xili)um [laturus in Gallias pergit.] Ubi cum convenissent tres fratres juxta villam Fontiniam<sup>2)</sup> . . . . .

a) In der Handschrift: fluminis(!).

Fehler ist wohl dadurch entstanden, daß in der Quelle der Hildesheimer Annalen die Abkürzung „Nov“ (= Novembris) zweimal geschrieben war.

1) In den Fuldaer Annalen steht schon beim Jahre 838 am Rande „hucusque Enhardus“, dann bei 865 „hucusque Ruodolfus“. Der Verfasser unserer Annalen zieht beide Bemerkungen in eine zusammen. Die ganze Bemerkung ist in Noth ausgeführt.

2) Die letzten Worte sind nur zum Theile noch zu sehen und mit Hilfe der Fuldaer Annalen zu ergänzen. Das Uebrige ist weggeschnitten.

## B. Zweites Blatt der Münsterrischen Handschrift.

. . . . .<sup>1)</sup> morbo abbatiam sponte reliquit, cui Hartwigus successit.

[MLXXIII].<sup>2)</sup> Conjunctio Saxonum facta est contra regem Henricum, quia injuste ab eis trib[utum exigebat].<sup>3)</sup> Synodus Erpesfort media quadragesima facta propter decimam Thuringorum. Quæ res Saxones et Thuringos contra regem exacuit. Fuga regis de Hartesburg in natali sancti Laurentii. Ipsum castrum postea destructum cum aliis castris regis in Saxonia solo equatis a Saxonibus.

[MLXXIII]. Hiemps durissima. Rex hostili animo Saxones in-  
vadt, qui haut segniter juxta Wirram ei occurrerunt; sed Dei nutu pax facta est in purificatione sancte Mariæ. Filius regis Cûnradus XVI. Kalendas Martis Herveldiæ natus est et baptizatus. Willelhelmus Trajecti episcopus et Gozilo dux Fresiam invadentes ad deditionem coegerunt. Rex Henricus Ungariam vastavit usque ad Wazenburg, quia Ungri Salemannum expulerant, qui regis Henrici sororem duxit uxorem. Institutio canonicorum in Hasungensi monasterio.

[MLXXV]. Expeditio regis secunda et prelium juxta fluvium Unstroth V. Idus Junii, in quo ex parte regis Ernst marchio Bajoariorum et Eberhardus et Henricus comites cæsi sunt, ex parte Saxonum Gebhardus comes cecidit. Expeditio regis tertia in autumno, et captio multorum nobilium et deditio Saxonum et Thuringorum. Herimanno Babenbergensi episcopo repudiato Rotbertus successit. Anno<sup>4)</sup> Coloniensis archiepiscopus obiit sepultusque est Sigebert in cenobio, quod ipse a fundamentis construxit. Cui Hildolfus successit.

[MLXXVI]. Rex Pentecosten Wormaciæ celebrat, ubi magnum concilium factum est. Principes Saxonie de regis captione sunt liberati. Principes totius regni in Thribure colloquium habuerunt et regi omne servitium abdicabant — in Oppenheim cum suis sedenti — nisi se solveret ab excommunicatione papæ et, ut deceret, ei in omnibus obediret. Saxones regionem Luticiorum incendio et preda vastaverunt. Immadus Patherburnensis episcopus obiit; cui Poppo Babenbergensis prepositus successit.

a) Der ganze Name Anno ist in Noth ausgeführt.

1) Zum Jahre 1072. Berger und Berk ergänzten aus Lambert von Hersfeld „Ruodhardus abbas Herveldensis decoctus.“

2) Da der vordere Rand des Blattes beschnitten ist, so fehlen die Jahreszahlen der ersten, bis 1077 reichenden Seite.

3) Die obere rechte Ecke des Blattes ist abgerissen.

4) Diese in der Handschrift rechts vom Texte stehenden Zahlen bezeichnen die Regierungsjahre König Heinrichs IV., der nach damaliger Sitte schon bei Lebzeiten seines kaiserlichen Vaters, am 17. Juli 1054, gekrönt worden war (Giesebrecht, Kaiserzeit Bd. II, S. 490).

August 10.

Februar 2.  
und 14.XX.  
1075,  
Juni 9.

XXI.

[MLXXVII]. Rex Italiam ingreditur et ab Hildebrando exolutionem banni promeruit ita, ut regalia sublimitate deposita publicam ageret penitentiam. Interim rege ibi morante instinctu et consilio Hildebrandi a per pluribus regni principibus in Foreheheim Rodolfus rex electus est. In qua electione erant: archiepiscopus Mogontinus, Salzburgensis, Wirzburgensis, Wormatiensis, Pataviensis episcopi, et Mogontie ordinatus est ab ipsius urbis episcopo Sigifrido. Iterum discordia inter papam et regem Heinricum renovata. Eclipsis Lunę III. Idus Februarii. Hiemps prolixa; nam VI. Kalendas Decembris omnia flumina glacię constricta sunt usque XIII. Kalendas Aprilis. [Sub idem<sup>1)</sup>] fere tempus venerabilis Osnaburgensis episcopus dominus Benno II. castrum in Yburg propter imminetia [bella ed]ificare disposuit, a predecessore suo jam inchoata aliquanta parte murorum, ubi [et cenobium] in beati Clementis honore construxit, monasticę inibi religionis rudimenta [felici molitus exordio].<sup>2)</sup>

Februar 10.

November 26.

März 19.

1080,  
Oktober 15.

(1080) . . . . .<sup>3)</sup> cęsi sunt pluresque alii. Iterum rex H. moto exercitu cum Saxonibus pugnavit Idus Octobris;<sup>4)</sup> ibi Rodolfus rex cęsus Merseburg sepultus est. Ex parte regis H. Ralbod[o alii]que<sup>5)</sup> comites jacuerunt. Hęc autem pugna accidit juxta fluvium Elstra. Eilbertus Min[donensis episcopus obiit],<sup>5)</sup> pro quo electus est Reinhard ejusdem loci prepositus, sed Volemarus a rege substitutus.

[M]LXXXI. Rex Italiam ingressus Romam obsedit, Hildebrandum papam expulit. Electio Heri[manni comitis]<sup>5)</sup> de Lucelinburg in Osinwort a Suevis et a Saxonibus. Pugna ejus juxta Danu[bium ubi Chuno]<sup>5)</sup> junior palatinus comes Bajoarię cecidit. Mogontia, Bavenberg cremata. [In ipso die]<sup>5)</sup> natalis domini tam validus ventus subito venit, ut exitium totius orbis minaretur.

Dezember 25.

MLXXXII. Ordinatio Herimanni regis Goslarię a Sigifrido Mogontino presule. Expedi[tio] facta est<sup>6)</sup> contra Westfalos ante quadragesimam, omnemque regionem incendiis ac preda vasta[vit et episcopum]<sup>6)</sup> Bennonem supra castrum obsidere nisus est, nisi instantia Ecberti marchionis<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> Die linke untere Ecke des Blattes ist abgerissen, doch läßt sich der Satz aus B. Witte, Historia Westfalie p. 268 ergänzen.

<sup>2)</sup> Bei „rudimenta“ endet die erste Seite des Blattes.

<sup>3)</sup> Das Vorbergehende ist mit der abgerissenen oberen Ecke des Blattes weggefallen. Berger und Perz ergänzen „Meinrith comes“; dieser fiel in der Schlacht bei Flardheim am 27. Januar 1080.

<sup>4)</sup> — navit stand auf dem abgeschnittenen Rande des Blattes, „id. oct.“ dagegen auf der abgerissenen oberen Ecke.

<sup>5)</sup> Stand auf dem abgeschnittenen Rande.

<sup>6)</sup> Die durch Abschneiden des Randes ausgefallenen Worte sind aus B. Witte p. 271 zu ergänzen.

<sup>7)</sup> Von der schon auf dem ersten Blatte sich findenden Hand des 15. Jahrhunderts ist hier beige geschrieben „Misne“.

et U[donis episcopi]<sup>1)</sup> Hildenesheimensis ob antiquam amicitiam domini Bennonis desisteret, sicque reve[rsus est]<sup>1)</sup>

Ordinatio domni Adalhardi abbatis III. Kalendas Octobris.<sup>2)</sup> Herimannus comes obiit. U[do marchio obiit].<sup>3)</sup>

MLXXXIII. Otto dux quondam Bajoarię obiit. Adela cometissa obiit. Magnus puerorum et senum [interitus]<sup>4)</sup> factus est morbo dissenterico. Pax Dei orta est.<sup>5)</sup>

Etas adeo fervida fuit, ut piscium copiosa multitudo in aquis periret. Popp[o episcopus]<sup>6)</sup> obiit, cui Herimannus rex successorem posuit Heinricum Godescalci comitis filium de A[sloe].<sup>6)</sup> Ea tempestate dominus Benno II. episcopus multis diebus cum rege Heinrico degens, ne inani [otio torperet]<sup>7)</sup> omnium quorum potuit auxilium efflagitavit, ut decimationes ecclesię suę, quę per [multorum annorum]<sup>7)</sup> curricula sub antecessoribus suis injustę ablatę fuerant, restituerentur. Rex vero H[einricus ei]<sup>7)</sup> ad hoc consentiens regia auctoritate reddidit circographumque restitutionis c[onscriptum]<sup>7)</sup> anulo suo signatum contradidit, quod actenus servatur in ecclesia Osnaburgensi. Ipse vero [episcopus]<sup>8)</sup> Benno prudenti oculo se undique circumspiciens, etiam auctoritatem pape Hildeb[randi super]<sup>8)</sup> hoc expetiit; quique illi litteras sigillo suo signalas cum benedictione apostolica [dedit].<sup>8)</sup>

MLXXXIII. Sigifridus Mogontinus archiepiscopus obiit, cui successit Wezel vir litteris adprime eruditus]. Rex Heinricus Hildebrandum papam expulit et in locum ejus Wiebertum Ravenne episcopum [electione]<sup>9)</sup> cunctorum constituit; qui mox consecratus Clemens est nominatus. A quo rex Hei[nricus in] cesarem unctus est in sollempnitate paschali. Imperator Heinricus Patherbrunnensi ecclesię subrogav[it in episcopum] Heinricum comitis Bernardi filium de Werle. Imperator Heinricus filio suo cum presidii in [Italia relicto]<sup>10)</sup> patriam repedavit et mox expeditionem

März 31.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 182, Note 4).

<sup>2)</sup> Dieser Satz ist mit rother Schrift eingefügt, nachdem die ursprünglich an dieser Stelle stehenden Worte ausradirt waren. Von letzteren sind noch die Buchstaben „it“ oder „nt“ (hinter Octobris) erhalten.

<sup>3)</sup> Von Perz aus dem Annalista Saxo ergänzt.

<sup>4)</sup> „interitus“ ergänzt Perz nach Annal. Saxo 3. J. 1083 (Monum. Germ. Scriptt. VI, p. 721), wo sich dieser Satz, sowie die beiden folgenden ebenfalls finden, jedoch in anderer Reihenfolge.

<sup>5)</sup> Ebenfalls roth. Ueber diesen Gottesfrieden vergl. Giesebrecht, Kaiserzeit III, S. 602.

<sup>6)</sup> Vergl. Gobelinus Persona bei Meibom I, p. 263, und B. Witte p. 272.

<sup>7)</sup> Aus B. Witte p. 271 zu ergänzen.

<sup>8)</sup> Nach B. Witte a. a. O. zu ergänzen.

<sup>9)</sup> Von Perz ergänzt.

<sup>10)</sup> So ergänzt Perz, während Berger lesen wollte: „Imperator Heinricus cum filio suo et praesidiis patriam repedavit“.

movit contra Liuppoldum marchio[nem Bajoarie et] alios qui ab eo defecerant. Magnus principum conventus factus est in [villa Gerstungen]<sup>1)</sup> causa recuperandę pacis inter regem et ipsos; sed infecto negoti[o discessum est].<sup>1)</sup>

MLXXXV. Iterum conventione principum facta in villa supra-  
dicta . . .

## C. Ertmans Randnotizen zu B. 93—102 der Heimchronik.

(Vergl. die betr. Verse oben S. 9 ff.)<sup>2)</sup>

1110. (Zu B. 93: Johannes) MCX obiit tempore Henrici quarti,<sup>3)</sup> qui Pascalem papam cum cardinalibus ad duos [menses]<sup>4)</sup> in vinculis tenuit.

(Zu B. 95). Hic Godescalcus Myndensis prepositus Osnabruge episcopus constitutus, a[n]tequam<sup>5)</sup> rex Henricus quartus de itinere a Romana curia reverteretur. Nam extunc contra[versu]<sup>6)</sup> super investituris episcoporum inter papam Pascalem et regem Romanorum fu[er]it sedata, tamen MCXI papa injuriam ab imperatore sibi illatam causa Dei remisit et X<sup>7)</sup> Aprilis in ecclesia beati Petri Rome papa coram rege<sup>8)</sup> celebravit; et tempore, quo fidelis populus communicare solet, dominus apostolicus dato silencio regem hiis verbis alloquitur, dicens „Perceptio corporis et sanguinis domini nostri Ihesu Christi utrisque nobis sit ad dampnationem, si aut ego vel tu a sentenciis sanctorum patrum in hiis, que ad Dei et ecclesie honorem [sunt],<sup>9)</sup> exorbitaverimus.“ Et communicantes invicem osculati sunt. Deinde [anno]<sup>10)</sup> domini MCXII imperator Goslarium venit.

<sup>1)</sup> Aus Annal. Sax. z. J. 1084 zu ergänzen.

<sup>2)</sup> Bereits in den Mittheilungen des Historischen Vereins VII, S. 9—10 von C. J. W. Stübe veröffentlicht. Bei nochmaliger Vergleichung der Originalhandschrift ließen sich jedoch einige Stellen deutlicher entziffern, als es Stübe gelungen war.

<sup>3)</sup> Nach unserer Bezeichnung Heinrich V., s. oben S. 53, Num. 5)

<sup>4)</sup> Verblaßt; Spuren zweier Buchstaben, wohl ms, erkennbar. Vergl. Ertman S. 54.

<sup>5)</sup> Verblaßt, nur a mit Strich darüber zu erkennen. Vergl. Ertman a. a. D.

<sup>6)</sup> contra deutlich zu lesen.

<sup>7)</sup> Ebenso liest die Kopenhagener Handschrift der Chronik Ertmans (S. 54). Die Chronica regia Coloniensis dagegen (rec. Waitz p. 51) giebt als Tag der Feier Idus Aprilis (13. April) an.

<sup>8)</sup> Vor rege ist imp. durchstrichen.

<sup>9)</sup> Mit dem Rande des Blattes abgerissen, aber aus Ertman a. a. D. zu ergänzen.

Godescalcus Myndensis episcopus moritur;<sup>1)</sup> et MCXIX Godes-<sup>(1112.)</sup>  
calcus Osnaburgensis moritur.<sup>1119.</sup>

(Zu B. 99:) De isto Thelhardo legitur, quod post mortem Godescalci electus fuit Osnaburge in episcopum et rege (!) presentatus, qui pravorum usus consilio pro eo Conradum prepositum Hildesemensem substituit.<sup>2)</sup> Clerus vero et ministeriales in sua electione perseverant ac archiepiscopo Coloniensi eum presentant. Qui ab eodem archiepiscopo<sup>(1120.)</sup>  
III. Ydus Aprilis in die sancta Palmarum<sup>3)</sup> solemniter consecratus cum<sup>April 11.</sup>  
honore remittitur et in cathedra pontificali collocatur. Ob hanc causam ecclesia Osnaburgensis gravia injuria perpessa est a comite Frederico ejus complice, incendia rapinas, detruncationes. [Thelhardus] episcopus tamen cum adjutorio [Frederici archiepiscopi gratiam imperatoris obtinuit].<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Nach der Chronica regia Coloniensis (ed. Waitz p. 52) im Jahre 1112.

<sup>2)</sup> Diese Angabe wird durch die vorhandenen Urkunden bestätigt. Thiethard stellt schon 1120, September 14, als Bischof von Osnabrück eine Urkunde für das Kloster Zburg aus, während in kaiserlichen Urkunden aus den Jahren 1119—1122 ein Bischof Conrad von Osnabrück als Zeuge auftritt (Erhard, Regesta historiae Westsaliae No. 1442, 1446, 1469, 1471).

<sup>3)</sup> Palmsonntag fiel auf den 11. April im Jahre 1120 nach unserer Rechnung, gehörte jedoch nach der ädler Datirung, welche das Jahr mit Ostern begann, noch zum Jahre 1119 (Erhard, Reg. hist. Westf. No. 1448).

<sup>4)</sup> Der Schluß ist mit dem unteren Rande des Blattes abgerissen, kann jedoch aus Ertman S. 55 ergänzt werden.